

Skandal am Himmel

2.5.19 B:AZ

Die französische Luftfahrtbehörde DGAC hat im März ihren «Lärmvorsorgeplan» für den EAP in Kraft gesetzt. Schon der Vernehmlassungstext wurde vom Baselbieter Gemeindeverbund Flugverkehr und 60 weiteren Gebietskörperschaften und Verbänden zurückgewiesen. Aber statt Verbesserungen für die Anrainer enthält die Endfassung weitere Verschlechterungen: Das Verbot der Südstarts von 23.00 bis 24.00 Uhr

wurde gestrichen, ebenso die Verschärfung des Grenzwertes für Nachtflüge.

Am 16. Januar hatten die trinationalen Schutzorganisationen um ein Gespräch mit einer Delegation des EAP-Verwaltungsrates gebeten, aber sie erhielten bis heute keine Antwort.

Die Ergebnisse der Sirene-Studie des Nationalfonds sind klar: Mehr Herzinfarkte und neue Diabetesfälle um die drei Landesflughäfen als anderswo in der Schweiz. Dies laut Studie auch wegen des Nachtfluglärms, der in Basel länger dauert als an den sechs umliegenden Flughäfen. Der EAP beeinflusst seine Lärmesswerte mit dem Standort der Messstationen. Die Station in Neualschwil steht nicht im Ortszentrum. Der Schalldruck ist dort nur halb so gross wie bei der Messstation des Schutzverbandes im Zentrum. In Héisingue steht die Messstation am freien Feld, möglichst nahe beim EAP. In Binningen steht die Messstation «geschützt» zwischen hohen Baumreihen. In Basel steht die Station nahe an der Grenze zu Allschwil. Damit möchte man wohl zeigen, dass Basel auch ein bisschen Fluglärm hat. Aber auch dort ist der Schalldruck sechsmal geringer als in Allschwil.

Baselstadt ist Mitbesitzerin des EAP, Baselland jedoch nicht. Baselstadt kassiert am EAP 12 Millionen Franken Jahresgewinn, Baselland kassiert den Lärm. Wir brauchen ein neues Flugregime, damit der Fluglärm nicht länger ein Partnerschaftsproblem der beiden Basel ist.

*Madeleine Göschke-Chiquet,
alt Landrätin, Präsidentin Schutzverband*